

andere Herrschaft

*Hausgottesdienst zum Christkönigssonntag
am 22. November 2020*

Lied

*GL 414 „Herr, unser Gott, wie bist du zugegen“
(je nach Vermögen singen oder lesen)*

Eröffnung / Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters...

A Amen.

Auch wenn es in unseren Breiten keine regierende Königherrschaft mehr gibt, die ihre Untertanen fest im Griff hat, so gibt es doch viele Dinge, die uns beherrschen und auf die wir kaum oder keinen Einfluss haben. Weltwirtschaftliche Prozesse, scheinbar unkontrollierbare Systeme und technische Abläufe, Manipulation und Korruption in den höchsten Kreisen und vieles mehr wirken sich auf die Verteilungsgerechtigkeit in der Welt aus, aber auch auf das Klima und das Miteinander der ganzen Menschheit.

Menschen fühlen sich zunehmend ohnmächtig und suchen verschiedene Lösungen aus dem Dilemma: Manche ziehen sich ins private Leben zurück, andere schließen sich rechtslastigen Vereinigungen an, die Ruhe und Ordnung versprechen; wieder andere engagieren sich in Gemeinwohl- und Umweltprojekten.

Wenn wir Christen an diesem Sonntag Jesus als König proklamieren, stellt sich die Frage: Hat das dann in diesen realen Zusammenhängen irgendeine greifbare Bedeutung?

So grüßen wir ihn in unserer Mitte, wenn wir jetzt rufen:

Kyrie-Rufe

V Herr Jesus, König ewiglich, wir flehn zu dir, erbarme dich. Mach hell in uns des Glaubens Licht, lass in der Welt uns irren nicht! Kyrie eleison.

A Kyrie eleison.

V Herr Jesus, aller Herr, erfülle uns mit deinem Geist, der uns den Weg der Wahrheit weist. Stärk unsre Hoffnung in der Zeit, dass uns aufleucht die

Ewigkeit: Christe eleison.

A Christe eleison.

V Herr Jesus, deiner Kirche Haupt, mach eins das Volk, das an dich glaubt. Komm, Herr, zum Ende dieser Zeit in deiner Macht und Herrlichkeit. Kyrie eleison.

A Kyrie eleison.

Bibeltext: Ich Sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf

Lesung aus dem Buch Ezechiel.

¹¹So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern.

¹²Wie ein Hirt sich um seine Herde kümmert an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die sich verirrt haben, so werde ich mich um meine Schafe kümmern und ich werde sie retten aus all den Orten, wohin sie sich am Tag des Gewölks und des Wolkendunkels zerstreut haben.

¹⁵Ich, ich selber werde meine Schafe weiden und ich, ich selber werde sie ru-

hen lassen – Spruch Gottes, des Herrn.

¹⁶Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten. Ich will ihr Hirt sein und für sie sorgen, wie es recht ist.

^{17a}Ihr aber, meine Herde – so spricht Gott, der Herr, – siehe, ich Sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf.

(Ez 34, 11–12.15–17a)

Impuls

Zu einer Zeit, als sämtliche angrenzenden Völker rings um Israel von Königen regiert wurden, gab es in Israel eine lebhaft Diskussions, ob man nicht auch einen König ausrufen sollte. Die Befürworter fanden, dass man dann den Nachbarstaaten ebenbürtig sei; die Gegner wiesen darauf hin, dass man an den Nachbarländern genügend Bei-

spiele für schlechte Erfahrungen mit dem Königtum habe, und dass es am besten sei, Gott selbst als König Israels zu proklamieren.

Genau in diese Diskussion hinein spricht der Prophet Ezechiel über die Königsherrschaft Gottes. Wie ist ein gutes, gelungenes Königtum? Ezechiel vergleicht Gott mit einem Hirten. Da-

mals wusste jeder, wie aufopferungsvoll und hart das Leben eines Hirten ist. Ein Hirte ist da, bei Tag und bei Nacht, in der Hitze und bei Gewitter ist er bei den Schafen und hat alle im Blick. Besonders jene, die sich während des Unwetters verirrt haben und jene, die zurückgeblieben sind, wird er suchen, zurückführen und weiden. Starke und schwache Schafe hat er im Blick und – das ist der Höhepunkt – er wird für Recht sorgen zwischen diesen unterschiedlichen Gruppen und alle zur Ruhe kommen lassen.

Damit wird die Herrschaft Gottes beschrieben: Gott ist ein fürsorglicher König, der in seinem Herrschaftsbereich

Glaubensbekenntnis

(gerne können Sie das folgende „Credo“ als Gesprächsimpuls nutzen und es dann im Anschluss an den Gedankenaustausch miteinander beten)

Ich werde nicht glauben an das Recht des Stärkeren, an die Sprache der Waffen, an die Macht der Mächtigen. Sondern ich will glauben an das Recht des Menschen, an die offene Hand, an die Macht der Gewaltlosigkeit.

Ich werde nicht glauben an Rasse oder Reichtum, an Vorrechte, an die verfestigte Ordnung. Sondern ich will glauben, dass alle Menschen Menschen sind, und dass die Ordnung der Macht und das Unrecht Unordnung sind.

für Frieden und Gerechtigkeit sorgt; der einen Ausgleich schafft zwischen Starke und Schwachen und ein Miteinander fördert, in dem alle gute Lebensbedingungen vorfinden.

Jesus kannte als gläubiger Jude diese Bibelstelle aus dem Alten Testament. Wenn er Jahrhunderte später von sich als dem „Guten Hirten“ spricht, dann stellt er sich genau in die prophetische Tradition des Ezechiel-Buches und unterstreicht damit dieses Gottesbild eines guten und gerechten Königs.

Für uns heute bedeutet das den starken Auftrag, uns in allen Bereichen unseres Lebens für ein friedliches und gerechtes Miteinander einzusetzen.

Ich werde nicht glauben, dass ich nichts zu tun habe mit dem, was fern von hier geschieht. Sondern ich will glauben, dass die ganze Welt meine Wohnung ist und das Feld, das ich bestelle, und dass alle ernten, was alle gesät haben.

Ich werde nicht glauben, dass Krieg und Hunger unvermeidlich sind und Friede unerreichbar. Sondern ich will glauben an die kleine Tat, an die scheinbar machtlose Liebe, an den Frieden auf Erden.

Ich werde nicht glauben, dass alle Mühe vergebens ist. Ich werde nicht glauben, dass der Traum der Menschheit ein Traum bleiben wird, dass der Tod das Ende ist.

Sondern ich wage zu glauben, allezeit
und trotz allem, an den neuen Men-
schen. Ich wage zu glauben an Gottes
eigenen Traum: Ein neuer Himmel, eine

neue Erde, wo Gerechtigkeit wohnen
wird.

*(nach F. Cromphout, Eine Zeit des Redens,
Bergen-Enkheim 1971, 26f)*

Lied

GL 412 „Die Herrlichkeit des Herrn bleibt ewiglich“

Vater unser

V In dieser Hoffnung und in diesem
Vertrauen beten wir, wie Jesus es uns
gezeigt hat:

A Vater unser...

Segensbitte

V Glaub, dass Jesus Christus euch nahe ist!

Entscheidet euch, aus seinem Geist zu leben!

Hofft, dass er kommen wird, sein Reich zu vollenden!

Dazu segne und stärke uns in der kommenden Woche der gute Gott:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

V Singet Lob und Preis.

A Dank sei Gott, dem Herrn.